



OBJEKT Agglomerationsprogramm AareLand // **BESCHRIEB** Der Verein AareLand strebt die regionale Zusammenarbeit über die Kantons Grenzen hinaus an und setzt sich über die laufenden Arbeiten an den Agglomerationsprogrammen des Bundes für die Optimierung der Infrastruktur der Region ein // **LAGE** Im Dreieck der Kleinstädte Aarau, Olten und Zofingen // **KONTAKT** Geschäftsstelle AareLand, Niklaus-Thut-Platz 19, 4800 Zofingen; 062 745 91 02; info@aareland.ch // **INFO** www.aareland.ch; www.agglomerationsprogramme.ch

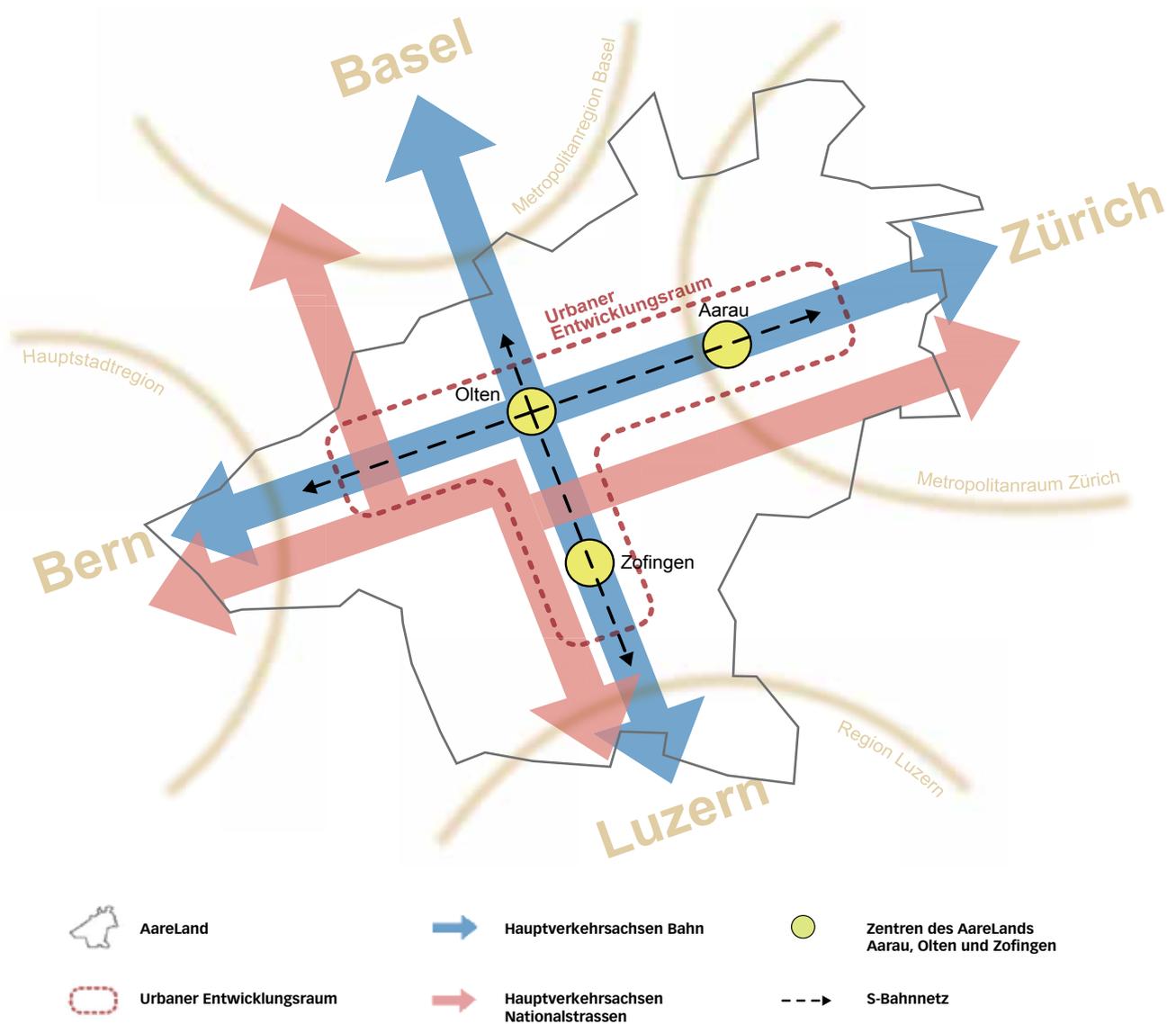
AARELAND

EINE STARKE REGION ÜBERWINDET KANTONSGRENZEN



Das Dreieck der Kleinstädte Aarau, Olten und Zofingen umfasst eine Region, die schwierig zu erfassen ist. Das Zusammengehörigkeitsgefühl und die wirtschaftlichen Netzwerke machen hier nicht vor den Kantons Grenzen halt, aber es fehlt eine Grossstadt, in welcher sich die Zentrumsfunktionen vereinigen würden. Jura Südfuss, Mittelland, Greater Zurich Area – überall gehört diese Region irgendwie dazu, aber keine der Bezeichnungen trifft ins Schwarze. So entstand der Begriff AareLand, die Region der kurzen Wege zwischen Stadt und Land.

Die Zusammenarbeit im Raum AareLand blickt auf eine längere Geschichte zurück. In den 70er Jahren, geprägt durch die Kneschaurek-Prognosen, ist die planerische Vision der Grossstadt Arolfingen entstanden. Von dieser grossstädtischen Vision hat man sich inzwischen längst verabschiedet. Das AareLand versteht sich denn heute auch nicht als Grossstadt, sondern als ein gut vernetzter, vielfältiger Lebens- und Wirtschaftsraum mit starken Zentren und einem charakteristischen Nebeneinander von urbanen und dörflichen Strukturen. Man hat sich deshalb bewusst auch vom Begriff Arolfingen gelöst und stattdessen den Namen AareLand gewählt.



Aus der ursprünglichen Vision Arolfingen hat sich aber der Wille zu einer verstärkten, pragmatischen Zusammenarbeit in diesem Raum weiterentwickelt. Seit einiger Zeit gibt es regelmässige informelle Treffen der drei Stadt- und Regionspräsidenten von Aarau, Olten und Zofingen. Später wurde die «Plattform Aargau-Solothurn» (PASO) von den Kantonen ins Leben gerufen. Im Jahr 2004 erhielt diese Zusammenarbeit eine erste formelle Grundlage. Die drei Regionen unterzeichneten gemeinsam mit den beiden Kantonen Aargau und Solothurn einen Letter of Intent, in welchem sie den Willen zur Kooperation bekräftigten. Im September 2012 wurde der Verein AareLand offiziell gegründet und per 1. Januar 2013 nahm er seine Arbeit auf.

Die Stärkung der Organisationsstruktur durch die Gründung des Vereins AareLand ist vom Bund als Modellvorhaben unterstützt worden. Diese finanzielle und fachliche Unterstützung war ein wichtiger Faktor für das Gelingen des Projektes. Die verstärkte Zusammenarbeit hat auch in der Raumordnungspolitik des Bundes Erfolg gezeigt. Nach einigen Diskussionen ist das AareLand als eigenständiger, funktionaler Handlungsraum in das Raumkonzept Schweiz aufgenommen worden.



Der Verein AareLand ist vor allem dort tätig, wo eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Planung erforderlich ist. Der Schwerpunkt liegt im Bereich Raumentwicklung und Verkehr, dabei bildet das Agglomerationsprogramm Siedlung und Verkehr das wichtigste Projekt. Der Raum AareLand profitiert mit seiner Lage am Kreuzungspunkt der nationalen Transitachsen von Strasse und Schiene zwar von der guten Erreichbarkeit. Gleichzeitig besteht ein Konflikt zwischen dem Transitverkehr und dem regionalen Verkehr, welcher durch die aktuellen Kapazitätsengpässe behindert ist. So findet sich eine der aktuellen Grossbaustellen auf dem schweizerischen Schienennetz in diesem Raum: der Eppenbergtunnel. Hier wird eine durchgehende Vierspur zwischen Olten und Aarau realisiert. Diese ist eine Voraussetzung, um den längst fälligen Ausbau des S-Bahnangebots umsetzen zu können.

Die Agglomerationsprogramme sind ein wichtiger Pfeiler der Agglomerationspolitik des Bundes und der nachhaltigen Raumentwicklung der Schweiz. Rund zwei Drittel der Schweizer Bevölkerung leben in Städten und Agglomerationen. Bevölkerung, Wirtschaft und Arbeitsplätze werden dort weiter wachsen und die Verkehrsinfrastrukturen belasten. Um die Leistungsfähigkeit zu erhalten, sind Investitionen nötig. Die Agglomerationen verfügen aber allein nicht über ausreichend finanzielle Mittel. Der Bund leistet deshalb im Rahmen der Agglomerationsprogramme Beiträge an ihre Verkehrsprojekte.



Voraussetzung für die finanzielle Unterstützung durch den Bund ist ein planerisches Gesamtkonzept «Siedlung und Verkehr», in welchem die Abstimmung von Siedlungs- und Verkehrsentwicklung aufgezeigt und die entsprechenden Verkehrsinfrastrukturprojekte begründet werden müssen. Die Mitfinanzierung durch den Bund ist an zahlreiche Bedingungen geknüpft. Diese müssen ein gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis aufweisen und werden nach verschiedenen Wirkungskriterien geprüft.

Die Agglomerationsprogramme unterliegen einem Vierjahreszyklus. Die erste Generation wurde Ende 2007 eingereicht. Die Umsetzung erfolgte nach der Freigabe der Mittel durch den Bund ab 2011. Inzwischen ist bereits die dritte Generation fertiggestellt und Ende 2016 an den Bund zur Prüfung eingereicht worden. Die Umsetzung dieser Projekte soll im Zeitraum 2019 bis 2022 erfolgen.

Verkehrsprobleme machen bekanntlich nicht an Kantonsgrenzen halt, so war es naheliegend, für den Raum Aarau-Olten-Zofingen ein gemeinsames Agglomerationsprogramm zu erarbeiten. Träger dieses Agglomerationsprogramms AareLand sind die Kantone Aargau und Solothurn, wobei der Verein AareLand eng in die Leitung und Projektbearbeitung einbezogen ist.



Das Ergebnis des Agglomerationsprogramms kann als Erfolgsgeschichte bezeichnet werden. Die Massnahmen aus der ersten und zweiten Programmgeneration wurden vom Bund mit einem Beitragssatz von 40 Prozent unterstützt. Das Investitionsvolumen der Projekte der ersten Phase beträgt rund 80 Millionen Franken, dasjenige der zweiten Phase sogar rund 150 Millionen.

Dazu kommen noch zwei Grossprojekte, welche als sogenannte dringliche Massnahmen vorgezogen realisiert werden konnten. Es sind dies die Umfahrbahn Entlastung Region Olten (ERO) (Bundesbeitrag 128 Millionen Franken) und die Eigentrassierung der Wynental-Suhrentalbahn (WSB) zwischen Suhr und Aarau (Bundesbeitrag 40 Millionen Franken).

Die Programme enthalten jeweils ein breites Spektrum von Vorhaben für alle Verkehrsträger. Darunter sind eine ganze Reihe von Grossprojekten, wie etwa die Aufwertung der Oltnerstrasse zwischen Olten und Aarburg oder der etappenweise Bau der neuen Wiggertalstrasse zwischen Zofingen und Rothrist mit einem Investitionsvolumen von je über 25 Millionen Franken. Weitere Beispiele sind etwa der Busbahnhof Aarau oder die Verlegung der SBB-Haltestelle Küngoldingen, welche ebenfalls von Bundesbeiträgen profitieren können. Eine ganze Reihe von kleineren Vorhaben dient dem Fuss- und Veloverkehr. Im Vordergrund stehen die Schliessung von Netzlücken und die Verbesserung der Verkehrssicherheit.